

welche Sr. Excellenz ein Beleg dafür seien, dass sich Patera neben den praktischen Aufgaben auch die wissenschaftliche Richtung seines Berufes angelegen sein lasse. In Berücksichtigung seiner verdienstlichen Leistungen wurde Patera Ende 1857 zum Hüttenchemiker des gesammten österr. Montanwesens ernannt und zu Anfang 1863 durch Verleihung des Titels und Charakters eines Bergrathes ausgezeichnet. Um Patera einen grösseren Wirkungskreis zu schaffen, verfügte die oberste Montanverwaltung die Gründung eines hüttenchemischen Laboratoriums in Wien, mit dessen Einrichtung der Genannte im Jahre 1864 beauftragt wurde. Als Vorstand dieser Anstalt erhielt Patera im März 1873 den Titel eines Reichschemikers, welcher im Juni desselben Jahres in den eines Ober-Berg- und Hüttenchemikers umgeändert, später aber durch den Titel: Vorstand des hüttenmännisch-chemischen Laboratoriums ersetzt wurde. Dem Programm entsprechend, das bei Errichtung dieser Anstalt aufgestellt worden war, widmete Patera seine Thätigkeit der Untersuchung von Erzen und Hüttenproducten und dem Studium der hüttenmännischen Betriebsweisen, um mit Rücksicht auf die praktischen Verhältnisse und Bedürfnisse der einzelnen Werke Aenderungen und Verbesserungen in Antrag zu bringen. Unter den mancherlei Anregungen, die Patera gegeben, sei des Quecksilberofens erwähnt, den er construirte, um die Metallverluste in Idria möglichst herabzudrücken; derselbe ergab bei den, selbst in grösserem Maassstabe durchgeführten Versuchen im Laboratorium vorzügliche Resultate, bei der Erprobung eines darnach erbauten Ofens in Idria blieb jedoch der Erfolg aus, ohne dass Patera, wie er dem Ministerium berichtete, einen Erklärungsgrund hiefür anzugeben im Stande war. Im Jahre 1872 übernahm Patera, nach dem plötzlichen Hinscheiden ihres Gründers, des Ministerialrathes v. Hingenu, die Redaction der „Oesterr. Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen“ im Vereine mit dem Ministerialbeamten Theodor Stör; nach dem Ableben des letzteren führte er dieselbe kurze Zeit allein fort, um sie im Jahre 1874 an Bergrath Egid Jarolimok abzutreten. In diese Zeit fallen die von Patera mit den besten Erfolgen durchgeführten Versuche zur Herstellung von Flammenschutzmittel, über welche er in unserer Zeitschrift berichtete und eine eigene Schrift veröffentlichte. Nach dem verhängnissvollen Brande des Ringtheaters wurde von der letzteren, über Anregung und auf Kosten des Wissenschaftlichen Clubs eine zweite Auflage herausgegeben, weil die von Patera darin angegebenen Imprägnierungsmittel geeignet schienen, ähnliche Katastrophen für immer unmöglich zu machen. Auch wurde Patera von unternehmungslustigen Projectanten bestürmt, sich mit ihnen zur Verwerthung seiner Entdeckungen zu verbinden; das gleichzeitige Auftauchen anderer Flammenschutzmittel, für welche eine lebhafte Reclame gemacht wurde, schreckte aber den friedliebenden und durch mancherlei unliebsame Erfahrungen seiner früheren Energie beraubten Mann von der Annahme dieser, fraglichen Erfolg versprechenden Anträge ab, zumal es ihm nicht um einen Gewinn, sondern darum zu thun war, mit seinen Entdeckungen dem Schutze und Wohle seiner Mitmenschen zu dienen. Die Occupation Bosniens und der Herzegowina schaffte Patera neue Arbeiten, da ihm die Untersuchung von Erzen aus den Schürfen und Bergbauen übertragen wurde, welche die Landesregierung und die neu gegründete Gewerkschaft Bosnia daselbst alsbald in Angriff nahmen. Für diese mühevollen, im Interesse des bosnischen Landesärars vorgenommenen chemischen Arbeiten wurde Patera im Jahre 1881 der Dank des Reichsfinanzministers ausgesprochen. In demselben Jahre verlieh ihm Se. Majestät der Kaiser, in Anerkennung seiner vieljährigen erspriesslichen Dienste den Titel und Charakter eines Oberbergrathes, während ihm auch der Rang eines solchen im Juni 1883 zuerkannt wurde. Eine der letzten Arbeiten Patera's betraf die Untersuchung der Pribramer Gesteine, welche von der Commission eingesendet worden waren, die im Vereine mit Prof. Sandberger aus Würzburg im Jahre 1888 das Terrain in der Absicht begangen hatte, die Theorie der Lateral- Secretion mit Bezug auf das Erzvorkommen von Pribram zu prüfen. Patera's Proberesultate widersprachen jener Theorie, was er unverholen erklärte; darob von mancher Seite belächelt, unternahm Prof. Stelzner in Freiberg in dem im Jahrbuche der Bergakademien, Jahrgang 1890, veröffentlichten Artikel über Sandberger's

Lateral- Secretion, seine Ehrenrettung, wie wir glauben, mit bestem Erfolge.

Die lange und erspriessliche Dienstleistung, welche in dem Verleihungsdecrete des obersten Bergherrn Anerkennung gefunden, hatte Patera's Gesundheit untergraben, seine Kräfte schwanden zusehends, und vom Selbsterhaltungstribe und von dem Bedürfniss nach Ruhe gedrängt, erbat er im Jahre 1889 seine Pensionirung, die ihm unter Verleihung des Hofrathstitels bewilligt wurde. Er zog sich nach Znaim zu seiner einzigen Tochter zurück, deren Gatte, k. u. k. Major Carl Platsche, damals daselbst stationirt war. Dort wurde ihm bald darauf die treue Gattin durch den Tod entrisen. Mit der Familie seines Schwiegersohnes übersiedelte er im Jahre 1891 nach Teschen, wo er in Folge zunehmender Altersschwäche, ohne Todeskampf, am Nachmittage des 26. Juni l. J., im 85. Lebensjahre, ruhig entschlief, um nicht wieder zu erwachen.

Manchem unserer Leser wird durch diese Zeilen die, vielleicht längst entschwundene Erinnerung an den alten Freund, der sich in seiner Bescheidenheit Niemand aufdrängte und es liebte, still und unbemerkt seinen Arbeiten nachzuhängen und seines Amtes zu walten, wachgerufen werden, ja Mancher wird vielleicht jetzt erst erfahren, dass wir in Adolf Patera den Verlust eines der bestbekanntesten Berufsgenossen zu beklagen haben, dessen Name in der chemisch-metallurgischen Wissenschaft und in den Fachkreisen aller Länder immer mit Achtung genannt werden wird. R. i. p.

Ernst.

### Erich Purtscher †.

Erich Purtscher wurde am 26. April 1826 in Lienz (Tirol) geboren. Sein Vater, Anton Barnabas Purtscher, Landrichter in Lienz, schickte seinen Sohn Erich auf's Gymnasium in Meran und in die Philosophie nach Innsbruck. Nach deren Absolvirung im Jahre 1843 wählte Erich das Bergwesen zu seinem Berufe und bezog in Gesellschaft seines Bruders Hermann, welcher aber dort dem Typhus erlag, die Schemnitzer Bergakademie. Mit dem Absolutorium wanderte er am 3. August 1847 als Bergwesenscandidat nach Hall in Tirol, wurde im December 1847 zum Hauptmünzamtpraktikanten in Wien, im September 1850 zum Werkmeister ernannt und versah vom 20. October 1851 bis 3. Mai 1852 die Stelle eines Hauptpunzirungsamts-Controllors, worauf er über eigenes Ansuchen aus dem Amte und dem Staatsdienste schied, um in Privatdienste zu treten. Am 6. November 1852 übernahm Purtscher in der Eigenschaft eines Hüttenmeisters die Erbanung des Eisenpuddlingswerkes Klein-Hollenstein in Niederösterreich, verliess aber misslicher Verhältnisse wegen später diese Stelle wieder, trat 1856 in die Dienste des Baron Reichenbach in Ternitz, und leitete dessen Eisenwerke als Director bis zum Monate December 1858. In diese Zeit (18. Februar 1854) fällt Purtscher's Vermählung mit Katharina Sprinar, Nichte des Franz Sprinar, Eisenwerksbesizers in Hollenstein bei Waidhofen a. d. Ybbs. Purtscher verliess daher den Dienst in Ternitz, um die Leitung der Franz Sprinar'schen Eisenwerke zu übernehmen. Am 6. April 1867 wurde er als Controlor der Graf Chrystallnig'schen Inspection in Klagenfurt engagirt, und übersiedelte mit seiner Familie nach Kärnten. Bei der Bildung der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft im Jahre 1869 wurde Purtscher als Secretärs-Adjunct übernommen und dann als Secretär angestellt. Als diese Unternehmung später in der österreichischen alpinen Montangesellschaft aufging, blieb Purtscher als Secretär bei der Inspection in Klagenfurt zurück. Im November 1857, nachdem ihm kurz zuvor die Gattin durch den Tod entrisen worden war, trat er nach zwanzigjähriger Dienstleistung in den Ruhestand.

Ausser seinen Berufsgeschäften, welchen er mit gewissenhafter Genauigkeit oblag, widmete Purtscher, welcher der Steuographie und der englischen Sprache mächtig war, die freie Zeit den Agenden des berg- und hüttenmännischen Vereins und functionirte als dessen Secretär vom Jahre 1870 bis 1893. Selbst ein guter Kamerad und treuer Freund, hielt er auf Berufstreue und arbeitete für die Sache des Vereins mit vielem Fleisse und treuer Hingebung. Erst auf der letzten Generalversammlung im Jahre 1893

legte er wegen angegriffener Gesundheit die Stelle eines Secretärs zurück und die Section Klagenfurt drückte ihrem scheidenden langjährigen Secretär durch Ueberreichung einer Adresse und eines Ehrengeschenkens den gebührenden Dank aus.

Purtscher's Schreibweise war, wie sein schöner Charakter, einfach, aber gefällig und einnehmend. Von seinen Arbeiten in literarischer Beziehung sind unter Anderem ein hübsches Werk über Turbinenbau und Uebersetzungen aus der Geological Survey über die californischen Goldfelder, über den Büffel in Nordamerika etc. zu erwähnen. In den Wintervereinsabenden hielt er darüber manchen interessanten Vortrag.

Eine Episode in Purtscher's Leben bildet der Feldzug, welchen er im Völkerfrühlinge des Jahres 1848 mit der Compagnie der Tiroler Akademiker aus Wien gegen die wälschen Eindringlinge an der lombardisch-venetianischen Grenze mitmachte. 180 Mann standen zusammen und wählten ihre Officiere. Der Hauptmann war der Tiroler Gelehrte und Dichter Adolf Pichler, Oberlieutenant Vittorelli aus Bozen und Lieutenant Anton Prosanter aus Bozen; Obmann des Ehrenrathes der Gynäkologe Dr. J. Spaeth. Zwei Enkel Hofer's und selbst der greise Pater Rothbart Joachim Haspinger aus Penzing schlossen sich als Berather der Compagnie an, welche von Wien über Graz, Marburg, Klagenfurt über den Gardasee und das Val bona nach Storo eilte. Hier stand eine Compagnie Kaiserjäger, von welcher die Studentncompagnie aufs Freundlichste aufgenommen wurde. Die Wälschen hatten circa 5000 Schritte entfernt in Lodron ihr Hauptquartier. Am 12. Mai wurde eine Recognoscirung vorgenommen. 60 Studenten unter Führung des Hauptmannes Pichler und Lieutenants Bruckner mit einem Zug Kaiserjäger begaben sich nach der etwa  $\frac{3}{4}$  Stunden entfernten hölzernen Brücke „ponte tedesco“. 3 Kaiserjäger und 7 Studenten blieben zur Beobachtung der Brücke zurück, während der Rest weiter zog, um von der Berglehne aus die Stellung des Feindes zu übersehen. Dieser rückte mit 2 Geschützen gegen die Brücke vor, um auf das kleine Häuflein zu feuern. Aber das machte ihm viel zu schaffen. Der Bergakademiker Purtscher mit seinem nicht fehlenden Stutzen streckte 4 Artilleristen, welche einer nach dem andern das Geschütz mit der Lunte abzufeuern versuchten, nieder. Alsbald zogen die Wälschen ihre Geschütze wieder zurück und die grösste Gefahr war abgewendet. Der wackere Purtscher erhielt bald darauf einen Streifschuss ins Genick, dem Mediciner Greil wurde der Stutzen am Halse abgeschossen, und den Mediciner Friese traf eine Kugel tödtlich in den Kopf. Nun erst kam die Recognoscirungsabtheilung zurück, nahm das Feuer wirksam auf, und nachdem noch Verstärkung aus Storno angeückt war, zogen sich die Wälschen nach Lodron zurück. Der Gefallene wurde von P. Haspinger eingeseget und ein hölzernes Kreuz auf sein Grab gesetzt. Das war die Feuertaufe der Studentncompagnie, welche noch 2 blutige Waffengänge zu bestehen hatte. Am 15. Juni — gerade 2 Monate seit dem Ausmarsche — wurde die Compagnie in Innsbruck aufgelöst. Unser tapferer Purtscher erhielt dafür am 8. Februar 1850 von Sr. Majestät den Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit. Er war damals 25 Jahre alt. Aus seinem schönen Tagebuche erhellt, dass er wegen Zurücksetzung recht verbittert war.

Der Arme hatte bis an sein Lebensende nicht viel Gutes erlebt. Mancherlei Kränkungen verstimmten ihn.

Seine einzige Freude war, die Kinder gut zu erziehen und etwas aus ihnen zu machen. Auch das erfüllte sich nicht ganz. Drei erwachsene Kinder starben im hoffnungsvollsten Alter. Der Schmerz darüber liess keine Freude mehr aufkommen. Die übrig gebliebenen 2 gut versorgten Kinder waren der einzige Trost des schwer geprüften Vaterherzens, dessen er sich aber nicht lange erfreuen sollte.

Zu Weihnachten 1893 wurde Purtscher von einer heftigen Influenza befallen, die er wenig beobachtete. Ohne einen Arzt beizuziehen, ging er bei grosser Kälte aus und dachte nicht, dass auch eine starke Natur erliegen kann. Von da ab kränkelte er, unterzog sich jedoch am 8. Februar 1894 einer Staaroperation

des rechten Auges durch die sichere Hand seines Neffen, des Augenarztes Dr. Othmar Purtscher, und war übergücklich, das Augenlicht wieder erhalten zu haben. Aber von der Influenza war Athemnoth und ein heftiger Bronchialkatarrh zurückgeblieben, welche der Maiaufenthalt im Rudolfsspital bei St. Veit zwar scheinbar heilte, aber nicht behob. Bei der Rückkehr nach Klagenfurt stellte sich Appetitlosigkeit und Wassersucht ein, und ahnungslos überraschte den guten Freund der Tod.

An dem schönen Sonntagnachmittage des 29. Juni bewegte sich ein Leichenzug gegen St. Ruprecht. Voran ein Kranz mit der Devise: „Der berg- und hüttenmännische Verein seinem verdienstvollen Secretär.“ Hinter dem blumengeschmückten Sarge folgten die tiefbetrübten Angehörigen, der Landeshauptmann und viele andere Vornehme, sowie die zahlreichen Freunde und Mitglieder des berg- und hüttenmännischen Vereines. Purtscher machte seine letzte Grubenfahrt, und man brachte im Stillen dem braven Manne zu seiner letzten Schicht aus Freundesherzen ein letztes „Glück auf!“

F. S.

## Notiz.

**Ausstellung von Motoren und sonstigen Arbeitsbehelfen in Prag.** Die Handels- und Gewerbekammer in Prag im Vereine mit der Direction des k. k. technologischen Museums in Wien veranstaltet in der Zeit vom 15. September bis 15. October l. J. in Prag eine Ausstellung von technischen Arbeitsbehelfen für das Kleingewerbe. Zur Ausstellung sollen gelangen: a) Motoren jeder Art bis zu 6 c, b) Werkzeugmaschinen, welche im Kleingewerbe Verwendung finden können, c) Werkzeuge, Geräthe, etc. für Handwerker. Vermöge einer vom k. k. Handelsministerium gewährten Subvention, sowie der von der Kammer zu diesem Zwecke bewilligten Beiträge ist man in der Lage, den Ausstellern besonders günstige Bedingungen stellen zu können. Es werden weder eine Platzmiete, noch Beleuchtungs- und Ueberwachungskosten eingehoben, es stehen ferner kostenfrei Kohle, Gas und elektrischer Strom, Betriebskraft und Transmissionsanlage zur Verfügung. Diese Vortheile, sowie auch der Umstand, dass die Einführung vollkommener Arbeitsbehelfe in Oesterreich und besonders in Böhmen vom Staate, sowie vom Lande und von den Handelskammern nachdrücklich unterstützt wird, berechtigt zu der Erwartung, dass die Aussteller auf eine lebhaftere Nachfrage nach ihren Erzeugnissen rechnen können, was in besonders hohem Grade von jenen Maschinen gilt, welche den in Böhmen und speciell in Prag zahlreich vertretenen Gewerbezweigen dienen, nämlich von den Maschinen für Handschuhmacher, Gold- und Silberarbeiter, Selcher, Bäcker, Korbmacher, ferner von jenen für Schuhmacher, Schneider, Hutmacher und Sattler, dann für Tischler, Schlosser, Schmiede und Spängler, für Buchbinder und Cartonnagearbeiter. Die Anmeldungen sind entweder an die Handels- und Gewerbekammer in Prag oder an die Direction des k. k. technologischen Gewerbemuseums in Wien, und zwar längstens bis Ende August l. J., zu richten.

## Personalnachricht.

Emil Weiss, Ingenieur-Assistent der Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft, ist nach langem schweren Leiden am 25. Juli d. J. im 24. Lebensjahre in Sagor gestorben.